



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gülden Tugendt-Krantz

Tympe, Matthäus

Paderborn, 1613

Der H. Paulus vergleicht die Hoffnung einem Ancker/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

184 Des güldenens Tugendkrans
lassen/ vnd du wirst sehen an dem Tag was
es geschichte. Aber dir wil ich zur selben
dauon helffen/ spricht der HERR das du du
nen Männern/ vor den du dich fürchtst
nicht solt zu theil werden/ sondern ich wil
dich gewislich erretten/ das du nicht durch
Schwerdt fallest. Dein Seel wirstu bey
Leben erhalten / seit du dich auff mich ver
lassen hast. Ist also diese gnedige Erlo
sung in der allgemeinen Zerstorung aus die
ser Vertrawung auff GOTT entsprun
gen. Von dieser Belohnung der gesun
den Hoffnung spricht der HERR auch:

Psal. 90

Weil er auff mich gehoffet hat / so wil ich
ihme auffhelffen / Ich wil ihn beschützen /
Denn er hat erkennen meinen Namen.
Er rufft mich an / so wil ich ihn erhö
ren / etc.

Hebr. 6.

Der heilig Paulus hat die Hoff
nung einem Ancker ver
glichen?

Dann gleich als ein Ancker mitten
er den ungestümmen Wellen des Meers
das ganze Schiff sicher vnd frey erhalte
Also erhalte auff die Hoffnung unsere
müter mit vielfaltigen Wellen der Trüb
saln geschlagen / nicht allein von aller

fahr / sondern auch von eiteler Forcht frey
vnd vnuersehrt.

Sie ist auch das allerkrefftigst Mittel/
Gottes Hülff vnd Barmhertzigkeit zuer-
langen. Daher sagt David: Vnsere Väter
hoffeten auff dich / vnd seyn nicht zu Psal. 28.
schanden worden. Vnd: Ich harret mit
großem warten des H E R R N / vnd er
hat mein achtung genommen / vnd höret
mein Bitte / vnd führet mein Bitte / vnd
führet mich aus der Gruben des Elends /
vnd aus dem Schleim vnd Kot des Un-
flats / vnd hat mein Fuß auff den Fels ge-
setzt / vnd meine Gänge gerichtet / zc.

Wie die Liebe ein Anfang ist etwas bey
G O T zuverdienen: Also ist die leben-
dige Hoffnung ein Wurzel vnd Grund-
fest etwas zuerlangen von ihm. Wie
schon kein Werck in der Liebe / in welchem
wir nicht verdienen: Also auch / wenn
wir mit solcher lebendigen Hoffnung be-
festiget seyn / begeren wir vns nichts das
wir nicht erlangen / wenn wir schon von
ihm begeren Berge zuersehen. Denn ein
verständiger Mensch (spricht der Bischoff
Abulensis /) wird diese Hoffnung nimmer
lassen / es sey dann das er mit dem heiligen

N n ij

Geist

Geist darzu getrieben vnd erweckt wort.
Aber dieser Geist wird das Menschlich
müt nimmer anreihen solches gewislich
hoffen / es sey dann daß er auch das sein
leisten wolle / dessen Hoffnung er ihme ein
blaset.

Sie gibt vns auch ein vnglaublich
le vnd frieden / von allem Schrecken fren
Dann dieweil sie den HERN zu sich zeuch
Der / wie David sagt / ein Schirmherr
vber alle die so auff ihn hoffen / hat sich ein
Gottseliger nichts zu fürchten / wenn er die
se Hoffnung auff Gott steiff vnd fest behel
Welcher mit dieser Tugend ihme Gott zu
einem Helffer vnd Hirten gemacht hat
warumb sol derselbig klemmütig vnd fürcht
sam seyn / weil er ein solchen Vormunder
hat? Welcher verlust kan in betrüben? wel
cher Menschlicher Gewalt kan in vnter die
Fuß werffen? welche Verfolgung mag ihn
erschrecken? welche Schmach der Mensch
mag ihn von seinem Gottseligen Standt
abstoßen / weil er den Allmechtigen zum
Schirmherrn hat / der den Verfolgern we
derstandt thun / sie zu schanden machen /
das böß in guts verendern / vnd alle Ellend
auffheben kan / vnd verschaffet endlich / das

Psal. 17.
Der hat
wol geba
wet / wer
Gott all.
zeit ver
trawet.

alle ding der außewelter Seligkeit dienen / Rom 8.
 vnd zu gutem gedenen? Daher Dauid: Ich Psal. 93.
 bin ein Bettler vnd arm / der H E R R ist
 sorgfältig für mich / dz ist / Er sorget eigent-
 lich für mich / vnd vergist mein nicht / was
 wil ich dann viel sorgen / weil der Allmech-
 tig Gott für mich sorgfältig ist? Vnd: Du Psal. 62.
 bist mein Helfer / vnd vnter dem Schatten Hofnüg
 deiner Flügel wil ich mich freuen / das ist / gibe
 Als ich mein Hoffnung vnd all mein Zuer- fremd vñ
 sicht in deinem Väterlichen Schirm vnd frieden.
 schutz hette gesetzt / erfrewete ich mich herka-
 lich / da ich bey mir betrachtete / daß ich sol-
 chen Schirmhern meiner Sachen hette.
 Den so die Menschen Kinder sich aus ganz-
 hem Herzen erfrewen / wenn sie Geld vnd
 Gut vberkommen / vnd ruhiglich besitzen:
 Wie soldenn ein Gottseliger sich nit gänz-
 lich wegen dieses so gewissen Pfands seiner
 Seligkeit erfrewen / dieweil er sich auff die
 Wort der Göttlichen verheiffung stewart /
 vnd erkennet / das die Güter so man von
 Gott hoffet / viel gewisser seyn als die von
 den Menschen empfangen werden. Denn
 ein solche krafft hat die lebendige Hoffnung
 (welche mit der Liebe gezieret ist /) dz durch
 dasselbe das Gemüt in der Hoffnung der
 N n iij Götts

Göttlichen Güter viel frölicher ist / als die
der Besizung der Irdischen Güter / und
viel mehr den künfftigen vertrauet / als den
gegenwertigen / und die wartung der Him-
melischen viel seliger macht / als die Früch-
ten der Irdischen Reichthumben.

Weil mit diesem Ancker der Zuver-
sicht die Gottsförchtigen wol geherzt und
befestiget seyn / derhalben führen sie im frie-
den ein ruhiges vnd friedfams Leben / wie
sich vielfeltigen Wellen vnd ungestüm-
men Wassern vnd Anfechtungen / da an-
dere ertrincken vnd verderben. Diesen

4. Reg. 6. Frieden gebraucht Heliseus / als er vom
gansen Heer des Königs Syria belä-
gert / vnuerzagt / vnd frölich mit der Hoff-
nung des Göttlichen Beystands gewaff-
net / beharrete / da sein Diener zaghaftig
war. Wie diesem war auch David wol

Psal. 45. versorget / da er sprach: G D I ist vn-
ser Zuversicht vnd Stärke / dieweil förch-
ten wir vns nicht / wenn gleich die Erde
erbidmet oder bebet / vnd die Berge mitten
ins Meer versetzt werden. Es ist kein wunder
der / daß er so ein groß Herr ihm gefasset
hat / der den Allmechtigen vnd starken
H E R R N aller dingen zu einem geire
wen

wen Schirmer vnd Bewahrer allzeit gehabt / wider welchen alle Krafft der Menschen vnd der Teuffel viel schwächer als ein Spinnweb ist.

Warumb macht vns rechte Hoffnung mitten in der Widerwertigkeit ruhig vnd vnuerzagt?

Wir sehen bißweilen / daß alle Hoffnung der Schiffleut / welche in den anckern steht / mit einem grossen Sturmwind vnd Ungewitter oft betrogen wird: Die Hoffnung aber / welche sich auff die Göttliche Wahrheit stewart / (wie Paulus lehret) Rom. 8.
 macht niemand zuschanden. Dañ wir wissen / daß wir den gewaltigsten Fürsprecher vnd Mittler bey dem Vatter haben / (als der ein wahrer G D T sampt dem Vatter ist) der die Menschliche Seligkeit hefftig liebet / weil er mit den Menschen ein wahrer Mensch ist. 20
 Item / wir wissen / daß / alles was auff Erden geschieht / aus Göttlicher Fürsichtigkeit geschehe / vnd nichts auff Erden sich zutrage / (die Sünd außgenommen) das nicht von dem obersten vnd himmelischen Regiment herkomme. 30
 Item / daß nicht ein einiges Späklein ohne March.

An iiii des 10.